

wenn sich ein Mensch gefrört, auch gar aufbrochen wäre, so heilet es wieder, ist auch vor alles ausgefahrenes Gesicht, absonderlich aber wenn man sich brennt. Probatum.

Item: Ist gut das köstliche

Cardobenedictöl

Item: Das Froschlauchöl

Item: St. Johannesöl

Item: Die Cardobenedictsalben

Item: Die Froschlauchpflaster

Item: Die Terra Sigillata

} wie an andern Orten beschrieben.

In den Blattern.

In den Blattern müssen die Kinder in einer temperirten Wärme erhalten werden. Vom Fleisch und andern harten Speisen, sonderlich vom Obst und allem, was laxiret, gehütet werden; der Wein ist ihnen schädlich, davor unterschiedliche Wässer können gesetzt werden.

1. Wann ein Mensch oder Kind noch nicht geblattert und sich mit Mattigkeit der Glieder, Verlierung des Appetits, Rücken- oder Kreuzwehe klagen.

So soll man auf die Nacht der rothen

Terra Sigillata eines Quintl schwer einge-
 ben, mit 2 Löffel voll Weinschärlingsaft und
 Cardobenedictwasser so viel, daß es zu einem
 Tränkl gemacht werde, in einem Mörser wohl
 untereinander gerieben und kalt zu trinken
 gegeben. Oder statt dessen kann man eines
 halben Quintel schwer rothes Fuggerpulver
 in Erdrauch- oder Cardobenedictwasser ein-
 geben, den kalten Luft meiden und sich in der
 warmen Stuben halten, wie auch nöthig:
 Vor allem aber soll der Leib, ehe man etwas
 zum Schwitzen eingibt, eröffnet seyn, welches
 durch Zäpfel oder Clystier geschehen soll, die
 Zäpfel macht man von Honig. Die Leute
 aber, so gar hitzig und gallreich sind, denen
 sind die Honigzäpfel etwas verdächtig, indem
 der Honig bald zu Gall wird, und sicherer ein
 Clystier, die macht man zu den Blattern von
 nichts anders, als: man nimmt eine gesalzene
 Rindsuppen, einen Eierdotter, einen guten
 Löffel voll Clystierzucker, blaues Beigelöl ein
 paar Löffel voll, so ist es fertig, oder anstatt
 des Clystierzucker 2 Löffel voll Rosenhonig
 oder was man nachher hat. Das Zimmer
 muß im Blatteren Tag und Nacht warm tem-
 perirt sein, bis die Blattern alle abgedörret
 und abgefallen sind. Das Getränk soll sein

von Linsen, das erste gieße man weg, damit es nicht so stark werde, dann thue dazu Scorzonera wurzen, welche wider das Gift seyn, und eingebrennt oder gefeilt Hirschhorn, das gefeilte siedet man mit, das gebrennte aber nicht, denn das Wasser davon gar trüb wird, man wird es heißer hinein, man kann auch Rübsamen zum Linsenwasser nehmen, oder auch magere, kalte Fleischsuppen zu trinken geben in Blattern, wenn sie schon alle ausgeschlagen haben, darinnen Rübsamen und Hirschhorn gesotten ist, man hat es mir in Blattern gebraucht. Wenn der Durst so groß ist in der Hitz, indem die Blattern schon zeitigen, kann man ein Wasser sieden von durren Weinschärling und Hirschhorn, hernach in dasselbe Wasser, wenn es schon kalt, einen gesottenen Citroni- oder Weinschärlingsaft gießen, damit es annehmlich zu trinken werde, und kann man den Kranken von diesem Wasser viel Tag trinken lassen, doch nicht kalt, sondern lablecht; ich und meine Schwestern haben es in Blattern getrunken. Die Speisen müssen lind und von keinem Fleisch sein, bis 3 oder 4 Wochen verflossen, nachdem sich der Kranke befindet, stets mit etlichen Tagen etwas mehr. Wenn der Leib so sehr verstopft

ist, kann man mit 1 oder 2 Löffel voll Rarier-
Weinbeerl den Leib öffnen, wenn es nöthig
ist und nicht durchgehen will, soll eine Vier-
telstund später eine lautere Suppen mit einem
halben Quintl Weinssteinpulver gegeben wer-
den, welches man erst gebraucht, wenn die
Blattern schon im Abfallen sind, man hat
es mir gebraucht. Der Doctor hat mir allzeit
um 7 Uhr Früh eines Quintl schwer rothes
Fuggervulver eingegeben, in Cardobenedict-
wasser, um 3 Uhr wiederum, um 10 Uhr
Abends nochmals, zu Zeiten hat er mir das
Terra Sigillata-Tränkl anstatt des Pulvers
eingegeben, und das Pulver zu Zeiten in
Sachsenwasser, auch bisweilen Perlwasser zum
Stärken geben.

Der Doctor hat auch, wenn die Blattern
schon vorüber sind, etliche Tag nacheinander
frühe in einer Suppen 9 oder 10 Tropfen
von dem Clerier gegeben, und dieß zur Stär-
kung des Magens, es ist aber ziemlich hitzig.

Der Doctor hat meiner Schwester nur all-
zeit eines Quintel schwer rothes Hyacinthen-
pulver in Erdrachwasser Früh und Nachts
eingegeben, Nachmittag von dem grauen Edel-
gesteinpulver 3 Messerspiß voll, und eine
Messerspiß voll von dem Magisterio Perla-

rum mit 1 oder 2 Löffel voll Weinschärling-
 saft mit Sachsenwasser gegeben, wie die Blat-
 tern abgenommen, also soll auch im Abneh-
 men das rothe Pulver immer weniger gegeben
 werden. Vor dem Ausschlag der Blattern
 ist ihr 10 oder 11 Tag einzugeben continuirt
 worden: Im Anfang hat man mir herztär-
 kende Pulver mit Bezoar und grauen Edel-
 gesteinpulver eingeben, eines böhmischen Gro-
 schen schwer auf einmal, bis die Blattern völ-
 lig heraus gewesen sind, den dritten Tag sind
 die Blattern meiner Schwester ausgeschlagen,
 mir aber den vierten; wenn uns die Zungen
 und Gaumen im Anfang des Ausschlags sehr
 trocken gewesen, hat man uns Kittenkern in
 Braunellenwasser geweicht, mit selbem Schleim
 einen Pinsel angenekt, die Zungen naß ge-
 macht. Zum Hals blauen Beigl-Zulep mit
 wenig Maulbeersaft geben. Zum Gurgel-
 wasser Braunellenwasser, darunter Maulbeer-
 saft und Rosenhonig gemischt, hat sehr wohl
 gedient und viel Schleim ausgezogen. Die-
 ses ist zu einer Nachricht beschrieben worden,
 andern zu helfen, wo kein Doctor an der
 Hand ist.

2. Eine Kunst in Blattern.

Nimm von einem lebendigen Rebhühnl den Kopf, zerstoß ihn, und gieß einen frischen rothen Wein, wie er aus dem Keller kommt, darauf, druckß durch ein Tuch, gib es dem Kranken in Blattern und Flecken ein, er wird sehr schwach, stirbt aber selten einer darauf, der es braucht.

3. Für die Blattern insgemein zu gebrauchen.

Nimm gebrennten Scharlach, Terra Sigillata jedes 3 Messerspiß voll, Hirschhorn, lindene Kohlen jedes 3 Gran, rothe Myrrhen, weißen Agleysamen, jedes 1 Quintel, geschlagenes fein Gold 4 Blättl, alles klein gestoßen, durchgeseibt, vermisch wohl untereinander, hernach das Gold darunter geschnitten, von diesem Pulver einen großen Messerspiß voll in Erdrauchwasser eingeben.

4. In den Blattern.

Erstlich in das Linsenwasser, ein Stücklein Bibergeil gehängt, auch vorn am Hals, wenn sie aber nicht bald heraus schlagen, kann man von dem großen Scorpionöl, so röthlicher Farb, so viel Tropfen eingeben, so viel der

Mensch Jahr alt ist, ist gar bewährt, denn es die Malignität mit heraus treibet.

5. Das Trinkwasser dazu.

Erstlich nimm auf eine Maß Wasser 8 Feigen, gefeiltes Hirschhorn 3 Messerspiß voll, gebrennt Hirschhorn auch so viel, Steinwürzel, was man zwischen 3 Fingern fassen kann, Fenchel 1 Quintl, oder man kann Hirschhorn, Agley und Rübsamen jedes 2 Messerspiß voll, in Bier oder ordinärem Wasser in einem Pinderl in das Geschirr hängen, so oft man trinkt, das Pinderl austrinken, treibt gewaltig aus.

NB. Diese obgeschriebene Kur in Blattern muß man alles nach Vernunft und Discretion brauchen.

6. Die Blattern oder die Urschlechten von dem Herzen hinwegzutreiben.

Nimm große Feigen, koch die mit schönem Wasser und Zuckerkandel darein, item die Schalen von Taubeneiern, daraus die Tauben gefallen sein, thue das Häutl inwendig heraus, wirf es weg, und nimm die Uberschalen, dörr und zerstoß sie fein klein, fähe es durch ein Sieb, thue das Pulver ins Wasser zu den Feigen, davon getrunken und die Feigen ge-

nossen, treibt alle inwendigen Blattern vom Herzen und Hals, daß sie nicht schaden können.

7. Vor große Leut und Kinder, wo großer Durst vorhanden, in Blattern und Flecken.

Nimm Bluzerkern eine Hand voll, Citronenkern 40, ein wenig Rübsamen gestoßen und in Saurampfer- oder Erdrauchwasser ausgedruckt, darnach ein Blättl geschlagenes Gold und 2 Messerspiß weißes Edelgesteinpulver darunter gemischt, zu Zeiten einen Löffel voll genommen.

8. Daß die Blattern nicht in die Augen und Hals kommen.

Mit einem Türkis oder spizigen Diamant soll man ihnen 3 mal um die Augen, Maul und Nasenlöcher fahren, oder man nimmt auch Rosenwasser, thut darein ein wenig Safran und das Weiße vom Ei, das wohl zerfloßt ist, und von einer ganz weißen Taube ein Federl genommen, damit dem Kind obige Orte oft umstrichen, verursacht, daß in diesen Orten inwendig keine Blattern werden.

2. Ein anderes.

Item: Nimm einen spitzigen Türkis, tunke ihn in ein weißes Rosenwasser und laß dem Kind in jedes Aug bei dem Eck ein klein Tröpflein fallen, das thue alle Tag 2 oder 3 mal von Anfang der Krankheit bis zum End, so bewahret es das Angesicht.

10. Wann ein Hals voll ist mit Blattern.

Gib ihnen eingemachte Weichsel, sie lassen den Hals nicht zusammen wachsen, auch gedörte Weichsel gesotten und gegeben.

11. Blatterkur, oder köstlich austreibendes Blatterpulver.

Nimm Hyacinthpulver, temperirtes Herzstärkpulver, roth austreibendes Pulver, von jedem 12 Gran, Schlangenholtz 3 Gran, gerechtes Einhorn 9 Gran, Bezoar 6 Gran. Vermisch diese Stück wohl durcheinander in einem gläsernen Mörser, alsdann in 3 gleiche Theile getheilt, alle 6 Stück davon eingegeben in nachfolgenden Wässern. Man nimmt Scorzoneraz-, Erdrauch-, Boragi-, Cardobenedictwasser, von jedem 6 Quintl, Perlseltlein, Pomeranzenblühewasser, von jedem andert-

halb Quintl, misch solche Stück durcheinander, so hat man ein sehr köstliches, blatteraustreibendes Wasser, zu obigen Pulvern auf 3 mal einzugeben.

12. Blatteraustreibende Milch.

Man nehme ein Quintl Rübsamen, Cardobenedictsamen 20 Gran, ausgeschälte Citronenkern 10 Gran, frische Pigniolen drei Quintl. Man zerstoße solche Stück in einem steinernen Mörser wohl untereinander, daran gießt man Erdrauch-, Boragen-, Scabiosen-, Scorzonera-Wasser, von jedem 2 Loth, dann durchgeseiht, thue dazu präparirtes Hirschhorn 20 Gran, gerechtes Einhorn, Bezoar jedes 10 Gran, Magisterium von guten Perlen 15 Gran, Brustweigl-Zeltlein was wenig, daraus wird eine treibende Milch, alle Stund davon 3 Löffel eingeben.

13. Augenwässerlein, damit die Augen nicht von den Blattern offendiret werden, mit solchen alle vier Stund die Augen äußerlich herum schmieren.

Man nehme Färberbaum-Blühekörner ein Quintl, zerstoß klein in einem Mörserlein, gieß Wegrich-, weiß Rosenwasser darüber,

von jedem 2 Loth, siede sie ein wenig, dann durchgeseiht, thue präparirten Thucia 15 Gran, Safran 3 Gran gepulvert darein, vermisch wohl mit dem Wasser.

14. Keine Masen in Blattern zu bekommen.

Nimm Feuchtkern, dörr sie sauber und mach sie zu zartem Pulver. Wenn die Blattern rechtzeitig sein, so schneid man es auf und streuet das Pulver darauf, läßt gewiß keine Masen werden, denn die Materie kann nicht einfressen, und die Feuchtkerner trocknen zugleich.

15. Ein anderes.

Item, das Anfeuchten mit Branntwein halten sie für hauptsächlich gut, daß eines den Branntwein in den Mund nimmt, ausgespürzelt, und die Blattern gleich anfeucht, des Tags 2 oder 3 mal, in 3 Tagen werden die Blattern alle schwarz, werden dürr und fallen ab.

16. Ein anderes.

Item, wenn aber die Blattern anfangen recht gelb zu werden, wie recht Mauden zu bekommen, so nimm Morgens und Abends sü-

heß Mandelöl und Menschenschmalz jedes ein Quintl, Menschenschmalz von Fischen ein halb Quintl, dieses alles wohl untereinander gemischt und mit einem Federl angestrichen, wenn dieses anderthalb Stund angestrichen ist, so spritzt man dieses mit Weiberspün, je öfter je besser ist es, und von sich selbst eintrocknen lassen. Dieses Mittel braucht man im Tag 2 mal, also 3 Tag nacheinander, und also 6 mal gebraucht, hernach thut man 2 mal mit einem guten Branntwein ankeuchen lassen, bis die Nauden völlig weggefallen sind, daneben mit einer Weiberspün ansprizen, vertreibt die Nasen und Flecken und macht ein gutes Fell.

17. Wann die Blattern regieren.

So soll man zum Schutz Hausenblattern an den Hals hängen, auch alle Tag einen frischen Weintrauten.

18. Eine Suppen vor die Blattern, daß man es nicht bekomme.

Pimpernell-, Erdbeer- und Körbelkraut mit sammt der Wurzel, jedes eine Hand voll, Graswurzeln 3 Quintl, Andiviwurzel und Cichori jedes ein halb Quintl, schneid alle diese

Sachen, thue es in ein Maß Wasser, oder Rindsfleisch = oder Hennensuppen, laß sieden, bis dessen ungefähre 2 Finger hoch einsiedet, so wird es recht, solche Suppen soll man 3 Wochen im Frühling und 3 Wochen im Herbst ein halb Schälert voll auf einmal brauchen. Man kann Muskatblühe und Butter darein thun, wenn man will, so kann man auch in die Suppen einen Eierdotter schlagen, und siede mans so oft, bis die 3 Wochen aus sind.

Für die Contracturen.

Zu Contracturen sind zu meiden alle saure und stark gesalzene, noch mehr aber von eingesalzenen Sachen zugerichtete Speisen; Wein ist ingleichen verdächtig, wann er nicht gering und wohl abgelegt, wovor gut kräftig gesottene Wasser tauglicher.

1. Für die Contractur an Händ und Füßen.

Nimm 4 Achtel Cronabethbeer, 2 Hüt voll Cronabethgipfel, gestoßen, ein altes Schmeer, alles wohl durcheinander gesotten und auf das wärmste damit gerieben, im Tag 3 oder 4 mal wohl eingerieben.